

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezgl. 1,80 M. einschließlich Frangobrief; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einjährig befristet. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Litterarische — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Restameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzverzicht ohne Herabsetzung. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgube 9. —

Nr. 150

Donnerstag den 29. Juni 1916

42. Jahrg.

Weitere Fortschritte der deutschen Truppen an der Ostfront. — Die Beschränkungen der griechischen Schifffahrt aufgehoben. — Englische Schiffe bombardieren im Roten Meer offene Städte. — Deutsche Erfolge in Ostafrika.

Der Besuch der deutschen Abgeordneten in Bulgarien.

Aus Sofia wird gemeldet: Den deutschen Abgeordneten, die am Sonntagabend hier ankamen, wurde an allen Orten, die sie berührten, ein überaus herzlich empfangen. Die ganze Reise bis Sofia bildete einen Triumphzug. In Plova-Divana, dem Hauptort der Provinz, wurde die Gasse mit Tüchern und Blumen geschmückt. Die Ortsvorstände hielten tiefempfundene Ansprachen, die die Abgeordneten Dr. Kammann und Dr. Mayer in warmen Worten beantworteten. Nach freier Fahrt nach Bulgarien, um in der Landeshauptstadt Sofia einen nicht mehr zu überschätzenden Eindruck zu machen, wurde der Aufenthalt der deutschen Abgeordneten auf dem Bahnhof beantwortet von Dr. Müller-Weinungen auf dem Bahnhof antwortete Abg. Dr. Müller-Weinungen auf den Willkommensgrüßen der Bürgermeisters und drückte den Dank der deutschen Abordnung für den ihr in der bulgarischen Hauptstadt bereiteten Empfang aus. Er äußerte sich unerwartetermaßen in der Unerschrockenheit der nationalen Einheit, die die bulgarische Nation auszeichnet, die seit Jahren um die Sicherung ihrer Freiheit und den Weltkrieg kämpft.

Am Montag gab Ministerpräsident Radoslawow an Ehren der deutschen Abgeordneten ein Galadiner, zu dem sämtliche Mitglieder der Regierung, die Generale der verbündeten Armeen, sowie der Kaiser und die Ministerpräsidenten der Söhne geladen waren. Ministerpräsident Radoslawow hielt eine Rede, in der u. a. sagte: Ihr kurzer Aufenthalt in unserem Lande wird Sie überzeugen, daß das bulgarische Volk nicht minder mächtig, arbeitam und dem Vaterlande ergeben ist, als das deutsche. Ein Volk, das mit Recht das Volk der Ehre und der Tapferkeit genannt wird, das auch in dem Gebiete der materiellen Kultur unübertroffen, ja sogar unerreicht bleibt, kann durch seine Feinde weder gebrochen, noch vernichtet werden, und die siegreichen Donner des großen deutschen Volkes bringen auch anderen Völkern nicht Unheil, sondern Befreiung. Die Rede schloß mit einem dreifachen Ruf auf Kaiser Wilhelm. Im Rahmen der deutschen Abgeordneten erwiderte Reichsministerpräsident Erzberger u. a.: Der Kampf um unsere Welt, um die nationale Einheit hat unsere Völker zusammengeführt, hat sie auf Gebehen und Verleihen verbunden. Im heutigen Völkerring hat man den deutschen Volk mancherlei nachgesagt. Eines aber sagt niemand anzustreben und zu betreiben — die deutsche Feinde. Unser Vater ist frei, und der Feind hat den wohlverdienten Lohn verdient. Kurz vor seinem Auseinandergehen hat der Reichstag die Forderung für das deutsche Gefandtschaftsgebäude in Sofia einstimmig genehmigt. Wäre dieses Kriegsende das Haus der ewigen deutsch-bulgarischen Freundschaft werden. Bulgariens Ziele und Deutschlands Wünsche wandeln dieselben Wege und gehen harmonisch ineinander über. Darin liegt der Wert und die Bestätigung unseres Bündnisses. Die aufrichtigsten Wünsche des deutschen Volkes begleiten Bulgarien bei seinem nationalen Aufstiege, den es unter Führung des kaiserlichen Erbprinzen, des großen Diplomaten auf dem Königsthron, genommen hat. Die Rede schloß mit einem dreifachen Ruf auf den kaiserlichen Erbprinzen und das bulgarische Volk.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront

Man Frankreich den Endesieg erwartet.
Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Paris: Zuverlässigste Vernehmungen aus Paris zufolge erfolgte das Vertrauensvotum für das Ministerium Briand auf Grund der ministeriellen Zusage, daß bis spätestens September der Endesieg Frankreichs gewonnen habe.
Wohlerwähnt: begannen! Wann er erfolgt sein wird, darüber wagt sogar der nie verlegene Briand nicht zu urteilen.
Schweizerische Blätter veröffentlichten Berichte aus

Paris, denen zufolge in der Geheim Sitzung der französischen Kammer den Ministern mitgeteilt wurde, daß die Bevölkerung Frankreichs eine jede Kriegsdauer ohne äußere Einschränkung durchhalte, dagegen seien die Verluste Frankreichs für jener und erreichten 2 Millionen Menschen, einschließlich der Gefangenen.

Die Mienenstadt bei Verdun.

In den französischen Tagesberichten vom 27. d. M. heißt es: Auf dem linken Maasufer Artillerielager, besonders schön in der Gegend des „Toten Mannes“. Auf dem rechten Ufer idyllischer ein während der Nacht gegen unsere Stellungen weithin des Werkes Diamant unternehmener Angriff der Deutschen unter unserem Sperr- und Infanteriefeuer vollständig.

Der Pariser Vertreter der „Times“ meldet unter dem 25. Juni: Der jetzt vor sich gehende Angriff ist als der entscheidende Stoß des Feindes gegen Verdun zu betrachten. Er hat ihn mit mehr als gewöhnlicher Sorgfalt vorbereitet und ihn mit einer mehr als gewöhnlichen Menge Artillerie ausgerüstet. Es ist begründet, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, wo das Schicksal Verduns ganz von der allgemeinen strategischen Lage abhängen wird.

Herbe schreibt in seiner „Victoire“: Die Thiamont-Verteidigung ist eine unerreichte Leistung. Die Moral der französischen und ihrer Verbündeten ein harter Schlag, weil Verdun mehr als eine mächtige Festung, das Symbol der französischen Scharnähigkeit und Widerstandskraft ist.

„Times“ schreiben in ihrem Leitartikel, daß die Ausfälle der Franzosen erster Bedeutung sind. Die Schlacht um Verdun habe nun ein sehr kritisches Stadium erreicht. Man kann nicht leugnen, daß die Deutschen wieder einen entscheidenden Schritt vorwärts getan und sich ihren Zielen genähert haben.

Prinz Heinrich von Bayern, Reichsaussenminister in einem Infanterieregiment, ist bei den Kämpfen vor Verdun an der Hand verwundet worden, hat aber kein Kommando beibehalten.

Die „Straßburger Post“ meldet aus St. Nizier in der Pfalz: Durch die Ingerheit vom tieferen Tag am Sonntag mit etwa 450 französischen Kriegsgewandenen aus den Kämpfen vor Verdun. Unter den Gefangenen befinden sich ganz junge frische Truppen im Alter von 16 Jahren. Nach Aussage eines solchen jungen, auf deutsch sprechenden Kriegers war er vor acht Tagen mit 800 Kameraden in der Nähe von Verdun an die Kampffront gekommen. Von den 800 Kameraden seien noch 60 am Leben. Beim Plagen der ersten Granate in der Nähe dieser jungen Leute hätten sie alle die Gewehre auf den Boden fallen lassen. Sie seien alle froh, der Hölle von Verdun entronnen zu sein.

Italienische und arabische Hilfe?
Die „Kaiserliche Nachrichten“ melden aus Mailand, daß General Cadorna jetzt in die Entsendung eines italienischen Hilfskorps nach Frankreich eingewilligt hat. Die Pariser „Zeitung Vanguardia“ meldet von der französischen Grenze das Eintreffen eines starken Heeres von Arabern in Doulon. Es handelt sich um 200 000 Mann, welche in Tunis, Algerien und Marokko seit dem Monat März ausgebildet wurden.

Neue französische Kriegsanleihe.
Dem „Daily Telegraph“ wird aus Paris gemeldet, daß im Finanzministerium genehmigt wurde, eine neue französische Kriegsanleihe solle aufgenommen werden.
Wander englischen Front.

Die französische Presse zeigt sich eifrig bemüht, die allgemeinen Hoffnungen auf diese Entlastungsoperation zu heben. Noch gestern schrieb der „Temps“, die englische Front werde demnächst einer der bedeutendsten Schauplätze des Kriegsschauspiels werden.

Im amtlichen englischen Bericht heißt es: Wir führten letzte Nacht eine Anzahl erfolgreicher Unternehmungen an verschiedenen Punkten der Front aus. Die feindlichen Linien wurden an zehn verschiedenen Stellen durchbrochen.

Der Krieg mit Italien.

Der erste Schritt zum Friedensschluß?

Die „Kaiserliche Nachrichten“ melden aus Petersburg: Das offizielle Regierungsorgan „Wostok“ schreibt, daß die italienische Regierung eingewilligt habe, daß die Vertreter Preußens, Bayerns und Österreich-Ungarns beim Vatikan auf ihre Voten zurücktreten. Die Zeitung ist geneigt, durch den ersten Schritt zum Friedensschluß zu erklären oder, richtiger bemerkt, zu Gesprächen über den Frieden mit den Beratern des Papstes.

Vom Kriegshauptquartier

meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom 27. Juni:

Die Vertiefung unserer Front im Angriffsraum zwischen Brenta und Etsch wurde gestern beendet. Alle aus diesen Anlässe von italienischer Seite verbreiteten Nachrichten über Eroberungen und sonstige Erfolge sind, wie die folgende aus militärischen Gründen erst heute mögliche Darstellung beweist, vollkommen unwahr.

In der Nacht zum 25. Juni begann die seit einer Woche andauernde teilweise Dämmung der durch unseren Angriff gewonnenen, im Gelände jedoch teilweise ungünstigen vorderen Linie. Den folgenden Vormittag setzte der Feind die Befreiung der von unseren Truppen verlassen Stellen fort. Erst mittags begannen italienische Abteilungen an einzelnen Frontteilen zwischen Altaga und Sugganer-Tal zögerlich vorzugehen. Im Hinblick zwischen Etsch und Altaga hielt heute die erwähnte Befreiung gegen die längst verlassen Stellen den ganzen Tag, die nächste Nacht und teilweise noch gestern morgen an.

Im letzten Tagen wurde an der ganzen Front nicht gemerkt. Unsere Truppen verloren weder Gefangene, noch Geschütze, Maschinengewehre oder sonstiges Kriegsmaterial. Dummerweise gehen die Italiener an unsere neuen Stellungen heran. Heute früh erst griffen sie den Monte Teso an, wo sie unter schweren Verlusten abgewiesen wurden. Im Polinas-Tale zwang unser Feind mehrere Bataillone zur Flucht.

An der italienischen Front scheiterten feindliche Angriffe am Aera und gegen den Muzli-Berg.

Im amtlichen römischen Bericht heißt es: Dem starken und wirksamen Feuer unserer Artillerie am 24. Juni folgte am 25. ein kräftiges Vordringen der Infanterie von Vallarsa bis zur Hochfläche der Sieben Gemeinden, unter anderem einschließlich angreifenden Verbänden gegen den Feind schnell zurück und leitete nur nach und nach an einigen im günstigen Punkte Widerstand, wo er durch die stürmische Verfolgung unserer Truppen überwunden wurde. Im Vallarsa haben wir Nacht und die vom Gegner sorgfältig ausgebauten südwestlichen Abhänge des Monte Verucce erobert. Der Feind benutzte die Hüde von Sora und hatte die Santa Anna und Sainetti in Brand. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und im Südwesten unserer Linie der Monte Longaro, Gallio, Niago, Cosma und Ormai seit in unserem Besitz. Wir haben die Nordabge des Monte Puhello, des Belmonte, des Panocce, Barco und Congio erobert. Im Nordosten haben wir den Monte Cimone, den Monte Galliaro und den Monte Conete (westlich von der Cima della Colbiera) erobert.

Der Plan Cadornas völlig mißlungen.

Cadorna kündigt zum ersten Male in einem Sonderbericht seit Kriegsausbruch den Niedergang der Herrscher auf die Hochfläche der Sieben Gemeinden an. Obwohl natürlich die Presse diese Nachricht als einen großen Sieg ausgab, heißt „Corriere della Sera“ ausdrücklich ein, daß damit der Plan Cadornas auf eine Umgehung des österreichischen Rückzugs völlig mißlungen sei und keine Hoffnung auf einen entscheidenden Erfolg bestehe, da ihm der strategische Rückzug der Österreicher anstünde.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Unser fortschreitender Angriff bei Sankt. den der geistliche deutsche Heeresbericht vermeldet, wird auch im österreichisch-ungarischen Bericht bestätigt. Der Bericht lautet:

Bei Jabobenz, nördlich von Ruzh, und westlich von Nowo-Bocajew wurden russische Angriffe ab-

geschlagen. Der Feind erlitt überall große Verluste. Bei Solul schiedel der Angriff der Deutschen fort. Sonst bei andern Orten keine Ereignisse von Belang.

Am nächsten russischen Bericht heißt es: In einigen Unterabteilungen der Stellungen bei Jacobstadt und Dinaburg heftiges Artilleriefeuer. Südlich Gorbischtsche (22 Kilometer nördlich Baranowitsch) griff der Feind in der Nacht zum 26. Juni nach eingeborener Feuerüberleitung unsere Stellungen an. Der Feind (Schonow 6,5 Kilometer südlich Gorbischtsche) an, er wurde zurückgeworfen. Zur selben Zeit wurde eine feindliche Abteilung, die langs der Chaussee von Stud gegen unsere Ostflankstellung vorgehen wollte, durch unser Feuer abgewiesen. Nordöstlich des Wagonowstoj-Sees schiedelerte gestern morgen ein von den Deutschen gegen den Hof Salahje, 5 Werst südwestlich Wink, unternommener Vorstoß. Wink nahm der Feind den Angriff an, dieser Stelle in größeren Umfange unter dem Feuerdruck seiner letzten und schweren Artillerie wieder auf. Am Str.-Wink, im Raume Kalki-Solul, beschossen die Deutschen unsere Stellungen mit schwerem Geschütz und trugen einige Angriffe östlichen Charakter vor, die jedoch alle erfolgreich abgewiesen wurden. Wiederholt, geschloßen vorgebrachte Angriffe bei Winked, geschloßen in unserem Feuer aufammen.

Galizien-Bukowina: In den Dniestr-Erstellungen gingen unsere Don-Kolalen bei Snoidow (21 Kilometer südwestlich Wicaco) kämpfend über den Fluß, waren Teile feindlicher Vorhuten zurück, bestanden die Dörfer Sierliercap (4 Kilometer westlich Wicaco, 15 Kilometer südlich Snoidow) und nahmen fünf Offiziere, 350 Soldaten gefangen. Im Raume von Simpolung besetzte unsere Kavallerie nach Kampf die feindlichen Stellungen bei Ramoritsa (6,5 Kilometer westlich Simpolung).

Serbische Regimenter in der Bukowina.

Die Wiener Allg. Ztg. berichtet aus Bukarest: Wie verlässlich gemeldet wird, befinden sich unter den russischen Truppen in der Bukowina auch zwei serbische Regimenter.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Von der mazedonischen Front.

Nach der Wiener Allg. Ztg. meldet die Sofioter „Kambana“ aus Athen: Die französischen Truppen machen Vorbereitungen, ihre Front gegen Rustus vorzubringen. Von Saloniki werden schwere Geschütze in die Einzellstellungen der Front gebracht. — Laut einer Athener Meldung des „Neuen Wiener Journals“ berichtet „Embros“: Die militärische Situation von Seres dauert an. Der größte Teil der Lager wurde bereits geräumt. Truppen und Kriegsmaterial wurden nach Kamala abgeführt.

Deutsche und bulgarische Besetzungen.

„Eiti Wlas“ meldet aus Sofia: Nach einer Meldung der „Balkaniska Posta“ aus Athen haben die deutschen und bulgarischen Truppen auf ihrem Vormarsche die von den verbündeten Truppen geräumten Stellungen bei Rilits besetzt.

Nach einer Meldung der „Zeit“ aus Genf sind dort Nachrichten aus Athen eingetroffen, wonach die Bulgaren energilich das Fort Neapetra besetzt haben sollen.

Die Beschränkungen der griechischen Schifffahrt aufgehoben. Die „Times“ melden aus Athen: Der englische Gesandte teilte der griechischen Regierung mit, daß die Beschränkungen der griechischen Schifffahrt aufgehoben seien.

Verständigt Ausland ein neues Balkanunternehmen? Der „Eiti Wlas“ veröffentlicht eine über Bukarest einlaufende Meldung des „Ruskoje Slowo“, der schreibt: Unser Interesse verlangt, daß wir mit größeren Kräften auf dem Balkan auftreten. Es ist natürlich, daß wir zu diesem Zwecke durch rumänisches Gebiet ziehen müssen, aber nicht bloß durch die Dobrudscha, sondern auch durch die Karpaten. Dagegen kann Rumänien keine Forderungen erheben, denn wir haben keine feindliche Absicht.

Vom Seerriege.

Ober der Stageral-Schlacht.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Christiania: Bis gestern waren bei Spaler im ganzen 22 Leiden von der Seeschlacht aufgeführt, die heute in Frederikstad in zwei Massengraben nach Nationen beerdigt wurden. Bei Alma im Christiania-Fjord hat man einen Toten in Admiralsuniform (schwimmen liegen, aber infolge harter Gegenströmungen nicht bergen können. Da nach einer Seeschlacht die Kriegsführenden selbst den Kampfplatz nicht abgeben können, so ist die Verantwortung hierin die besondere Aufgabe einer Pietätspflicht leben, wie es von leiten Vorwergen auch bereits geschieht. Die Admiraltät läßt alle verfügbaren Nachschiffe das norwegische Seegebiet längs der Küste, sowie den Christiania-Fjord abuchen. Alle eingetroffenen Leiden werden zu identifizieren versucht, darauf mit militärischen Ehren unter großer Teilnahme der norwegischen Bevölkerung in würdevoller Weise bekränzt.

Der holländische Fischdampfer „Barendes“ berichtete, daß er auf 55,48 Grad nördlicher Breite und 6,38 Grad südlicher Länge mit seinem Reh in das Wrack eines gesunkenen Kriegsschiffes stieß.

Die Stelle, an der das Schiff gesunken ist, liegt genau westlich von Horns Niff an der holländischen Küste.

Die deutschen Kriegsschiffe in der Nordsee.

Ein neuer Beweis für die angebrochene Aktivität der deutschen Flotte wird aus Umiden gemeldet: Der heute dort eingetroffene holländische Dampfer „Laur“ begegnete gestern abend in der süßlichen Nordsee, westlich Zerschelling, einer deutschen Flotte, die in voller Fahrt nach Nordwesten steuerte.

U-Boot-Arbeit.

Ans Melilla wird gemeldet, daß der Dampfer „Cmanuel“ dort mit 41 Mann von der Besatzung des japanischen Dampfers „Daizetsu Maru“ angekommen ist,

welcher auf der Höhe von Barcelona durch ein Unterseeboot versenkt worden ist.

Der türkische Krieg.

Antlicher türkischer Heeresbericht.

In der Front keine Veränderungen. Im Abschnitt des Chappat machen unsere Abteilungen und unsere Freiwilligen übergehende Angriffe gegen zerstreute feindliche Truppen und Probantkolonnen und zerstörten feindliche Telegraphenlinien.

An der Sulastrasse im Norden Tschora machte eine unsere Erkundungsabteilungen einen verwundeten Offizier und drei Soldaten zu Gefangenen.

Am 26. Juni warf eines unserer Flugzeuge in wirtlicher Weise Bomben auf Dampfschiffe des Feindes bei der Insel Tenedos.

Die englischen Schiffe kommandierten fortgesetzt von Zeit zu Zeit unbedeutende Größchen am Ufer des Roten Meeres ohne militärische Erfolge und richteten ihr Feuer hauptsächlich auf heilige Stätten. Ein englisches Schiff beschloß den Hafen der Stadt Sideddah an dem Ufer von Meffa.

Der Krieg in den Kolonien.

Deutsche Erfolge in Ostafrika.

Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht ein Schreiben über ein freies Geheft unserer ostafrikanischen Schutztruppen bei Kondoa-Trangi über die Burenbrigade des Generals Landeenter am 9. bis 11. Mai 1916, wonach die äußerst erbitterten Kämpfe zur Eroberung der gesamten englischen Stellungen führten. Die Engländer zogen sich mit großer Schnelligkeit etwa 10 Kilometer nordwärts zurück, wo sie eifrig Befestigungen anlegten. Unsere freiesigen Abteilungen konnten den zurückgehenden Gegner nicht verfolgen, weil ihnen die Pferde fehlten. Die Burenbrigade verlor in den dreitägigen heftigen Kämpfen 1200 Mann, wovon über die Hälfte tot am Plage blieben. Mehrere leichte Geschütze und Maschinengewehre wurden erbeutet.

Kondoa-Trangi liegt rund 300 Kilometer westwärts von Tanga und ist etwa 250 Kilometer von der britisch-ostafrikanischen Grenze entfernt.

Aus London wird gemeldet: General Smuts berichtet, daß ein seine Truppen dem Feinde am Lutitara-Fluß, 40 Meilen südlich Handeni, eine schwere Niederlage bebracht haben. Der Feind habe eine feste Stellung in einem dichten Busch auf der westlichen Seite des Flusses innegehalten. Er sei morgens in der Front angegriffen worden, während eine andere Abteilung, die nach einem Nachmarsch ankam, ihn in der linken Flanke angriff. Die britischen Truppen machten zahlreiche Gefangene, darunter elf Deutsche. Die englischen Verluste sind unbedeutend, vier Mann gefallen, 20 verwundet, die Verluste des Feindes dagegen schwer.

Politische Uebersicht

Schweiz. Die Kosten der Schweizer Grenzbesetzung haben jetzt 375 Millionen erreicht.

Schweden. Nach langwierigen Verhandlungen der schwedischen Regierung mit der englischen ist eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Frage der Reichsmilitär der englischen Maßnahmen betreffend die Baketopel, welche feinerzeit die Zurückhaltung der Transitspate zwischen England und Rußland hervorrief, bis zur Einigung durch ein internationales, mittelbar nach dem Ende des Krieges zu erwartendes Schiedsgericht verhandelt werden soll. Infolgedessen hat die schwedische Regierung beschlossen, die Beschlagnahme der Transitspate nicht weiter aufrecht zu erhalten. Das bedeutet ein reelles schwedisches Nachgeben gegenüber England.

Spanien. In der spanischen Kammer griffen mehrere Abgeordnete des Ministerium Romanones wegen seines Erlasses betreffend die Kriegsgewinnsteuer und des Verbots der Einfuhr ausländischer Wertpapiere an. Romanones verlangte ein Vertrauensvotum. Sämtliche Mitglieder der Minorität verließen darauf die Kammer und nur 150 Mitglieder der Mehrheit nahmen an der Abstimmung teil.

Rumänien. Die Exterritierung unter der zunehmenden Bevölkerung über die wiederholten russischen Grenzübergrreitungen ist groß. Die Regierung wird geradezu bestürzt, diesem gefährlichen Treiben Halt zu gebieten.

Nordamerikanische Union. „Times“ erfährt aus Newport, daß Präsident Wilson die Kommission für auswärtige Angelegenheiten der beiden Häuser des Kongresses zu sich erbot und ihnen mitteilte, daß die Lage außerordentlich ernst sei. Er sprach die Befürchtung aus, daß Carranza nur durch Gewalt zum Nachgeben gebracht werden könne; es müßten mehr Truppen abgeschickt und die Blockade energischer durchgeführt werden. Wie verlautet, wird die Entscheidung gegen die amerikanischen Staaten immer feindseliger. — Nach einem Telegramm aus Culepaz erzählten Flüchtlinge aus Terezo, daß Zivilisten unter Führung des Bürgermeisters und Soldaten Carranzas das amerikanische Konsulat zerstört haben. — Aus London wird gemeldet, daß, sofern in den nächsten Tagen keine Verminderung der Kriegsmaterialien eintrifft, so ist die amerikanische Regierung ein Ausfuhrverbot für Kriegsmaterialien, zunächst für die Dauer von sechs Wochen, erlassen werde.

Mexiko. Über Rotterdam wird dem „Neuen Wiener Tageblatt“ aus Mexiko gemeldet: Carranza und Villa veröffentlichten ein gemeinsames Dekret zur Einberufung des mexikanischen Parlaments auf Grund der letzten Deputiertenkammer. Man erwartet in ihm die Proklamierung des mexikanischen Nationalkrieges.

England. Der englische Landwirtschaftsminister Selbourne ist zurückgetreten. Selbourns Name ist jedoch als eines der Kabinetsmitglieder genannt worden, die sich der von Lloyd George beantragten Abrogation der irischen Schömtergesetze widersetzen. Er zählt somit als erstes Opfer des Konfliktes im Kabinett über Homeule. — Die Verhandlung gegen Sir Roger Casement wegen Hochverrats wurde am Montag

im Obersten Gerichtshof vor dem Lordoberrichter, zwei anderen Richtern und einer Jury eröffnet. Der Gerichtsfall war gedrängt voll. In Dundoran, einem beliebigen Ausstufung in West-Wales, fanden heute Kundgebungen gegen das britische Militär statt. Es kam dem „Zag“ zufolge zu Straßenkämpfen, bei denen neben vielen Verwundeten sieben britische Soldaten schwer verletzt wurden. — Eine Versammlung der irischen Partei in Dublin hat mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen, die Vorschläge von Lloyd George, die auf einen vorläufigen Ausgleich in der irischen Frage hinstellen, anzunehmen. Wie „Times“ aus Dublin erfährt, wird eine starke Minorität der Nationalisten Ulsters unter der Führung von Wilsons und anderen Geistlichen bis zum Überlegen gegen den Lloyd Georgeischen Ausgleichsplan Widerstand leisten.

Deutschland.

— Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und dem König von Sachsen. Aus Dresden wird gemeldet: Der König hatte anfänglich seiner Anwesenheit in Wilhelmshafen ein Telegramm an den Kaiser gerichtet, auf das jedoch Antwort nicht eingegangen ist. Schließlich kam ein vom kaiserlichen Telegramm durch Wilhelmshafen. Wir dürfen allerdings doch sein auf die Leistungen unserer braven Seeleute, die uns die Genesheit geben, daß die Flotte sich auf fernerehin den großen Aufgaben völlig gewachsen zeigen wird. Bitte Grüße.

Staatssekretär Dr. Helfferich befindet sich auf der Reise nach Maribahn. Er fuhr zuerst nach Kattowitz und dann nach Myslowitz. Er war begleitet von mehreren Ministerialräten und besichtigte zusammen mit dem Verwaltungschef beim Gouverneur Maribahn, Graf v. Kries, die Zivilverwaltung in Sosnowice. Dann erfolgte die Weiterreise nach Maribahn.

Deutsche Auszeichnung für den türkischen Kriegsminister. Dem türkischen türkischen Kriegsminister, General Ender Pachsa, wurde der Rote Adlerorden 1. Klasse mit Schwertern verliehen.

— Eine Verordnung des Bundesrats vom 26. Juni hat durch Änderung des Wortlauts des Paragraphen 2 Abs. 2 der Bekanntmachung über Regelung des Verkehrs zwischen Deutschland und Ausland die Bestimmungen für (Schweinefleisch) bestimmt, daß das Eigentum des Schmalzes mit dem Zeitpunkt auf die Zentral-Einkaufsgesellschaft übergeht, in dem die Übernahmeerklärung dem Verkäufer oder dem Inhaber des Gewächsmarkts zugeht. Bisher war es erforderlich, daß die Übernahmeerklärung dem Verkäufer zugeht. Zweck Durchbrechung der Zensurifikation wurde nun beim Grenzübergang nicht selten fingierte Verkäufe als Empfänger bezeichnet, so daß die Ermittlung des Verkäufers und damit der Eigentumsübergang der Waren an die Z.-E.G. unmöglich wurde. In Zukunft soll deshalb die Zustimmung der Übernahmeerklärung an den Inhaber des Gewächsmarkts, d. h. in der Regel an den Produzenten, übergehen.

Erhöhten Post- und Telegraphengebühren. Dem Vernehmen nach wird das Gesetz betreffend eine mit den Post- und Telegraphengebühren auf erhebende außerordentliche Reichsabgabe mit dem 1. August 1916 in Kraft treten.

Kaops Wiederwahl zum Generaldirektor nicht bestätigt. Nach einer Veröffentlichung, die sich der bisherige Generaldirektor der Post von der Reichspräsidenten Kandidat verabschiedet, ist seiner im März erfolgten Wiederwahl vom „im Kriege hierfür zuständigen Staatsministerium“ unter dem 22. Juni die Befähigung versagt worden. Daß Kaop seinen Wirkungskreis in Ostpreußen aufgeben muß, ist eine Folge seiner Stellungnahme gegen den Reichsplan.

Ein mitteleuropäischer Presserund. Der Verbandstag der deutschen Schiffbau- und Journalistenvereine, der in Berlin tagte, und zu dem Vertreter aus allen Teilen des Reiches erschienen waren, beschäftigte sich auf Anregung des Vereins Berliner Journalisten auch mit der Anregung, näher Beziehungen zwischen den Vertretern der deutschen, österreichischen, ungarischen, bulgarischen und der Türkei anzubahnen. Die Bekehr haben bereits einen mitteleuropäischen Presserund in die Wege geleitet, durch den mitteleuropäischen Presserund soll ein neues geistiges Band um die verbündeten Völker geschlossen werden. Ein Ausschuß wurde mit den weiteren Schritten betraut.

Zur Bekämpfung des Wuchers. Wie wir an zutreffender Stelle erfahren, steht die Organisation einer Zensurstelle zur Bekämpfung des Wuchers bei Gegenständen des täglichen Bedarfs durch den preussischen Minister des Innern unmittelbar bevor.

Parlamentarisches.

△ Landtagswahl. Die Volkswahlen haben Berlin verlassen und sind in die Ferien gegangen. Nachdem der Reichstag bereits vor drei Wochen seine Tagung beendet hatte, hat nun auch der preussische Landtag endgültig Schluß gemacht. In den Tagen nach Wittingen war zwischen den beiden preussischen Kammern noch eine kleine Unstimmigkeit entstanden, einer Lokalwahl wegen, wie der Präsidentenminister Dr. Henke sagte. Es handelte sich um die preussischen Steuerzuschläge. Das Herrenhaus bestand darauf, daß sie für einen längeren Zeitraum als für ein Jahr bewilligt werden sollen. Die konservative Mehrheit des Abgeordnetenhauses wollte aber sich nur auf ein Jahr einstellen, um die Dinge in der Hand zu behalten. Das Herrenhaus wies aber sehr kühl und machte nicht mit. So mußte denn die konservative Mehrheit des Abgeordnetenhauses nachgeben, und die Steuerzuschläge wurden für zwei Jahre bewilligt. In einer frühen Sitzung am Dienstag stimmte nun das Herrenhaus dieser neuen Fassung des Abgeordnetenhauses zu. Darauf wurde der preussische Landtag bis Mitte November vertagt. Der Präsident Graf v. Arnim-Bohlenburg nahm die Beschlüsse der Veranlassung, nach eine längere, von hohem sittlichen Ernst getragene Ansprache an das Haus zu richten, in welcher er auf die Erfolge unserer herrlichen Armeen und Marine auf dem Lande, zur See und in den Wüsten hinwies, die feste Hoffnung auf unsere Unbesiegbareit im Waffen- und Wirtschaftskampfe unter der glänzenden Führung unseres Kaisers begründete und den Wunsch aussprach, daß das deutsche Volk aus dem Kriege hohe sittliche Werte in die Friedenszeiten hineinbrüten möge. Mit dem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und König schloß der Präsident die Sitzung.

Provinz und Umgegend.

Salle, 27. Juni. Annahme sollen auch in Halle durch die Stadt... Halle, 27. Juni. Annahme sollen auch in Halle durch die Stadt... Halle, 27. Juni. Annahme sollen auch in Halle durch die Stadt...

Oberleutnant Henry Barron Cole und Oberleutnant Wilhelm Martz... Halle, 27. Juni. In der Nacht zum Sonntag wurde der Oberbeizler Hugo Jenne... Halle, 27. Juni. In der letzten Zeit sind die Buttermengen in der Verbauung eingeführt worden...

Granate mitgebracht. Als er am Sonntag nachmittag in seiner Wohnung in der Buchengartenstraße mit der Batterie hantirte, explodierte die Bombe... Halle, 27. Juni. In der derzeit unbekannteren Wohnung des Hofes lebenden Rittmeisters d. R. Zeit...

Vermischtes.

Starkes Schmalbiertrinken tritt im ganzen Taunus wie überhaupt in Hessen auf... Halle, 27. Juni. In der derzeit unbekannteren Wohnung des Hofes lebenden Rittmeisters d. R. Zeit...

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Mahler. I. Fortsetzung. Es war noch nicht neun Uhr, als Hajo das Hotel verließ... Halle, 27. Juni. In der derzeit unbekannteren Wohnung des Hofes lebenden Rittmeisters d. R. Zeit...

„Ja, doch — aber erst bei einer Flasche Wein, Hans. Ich habe noch nicht zu Abend gegessen.“... Halle, 27. Juni. In der derzeit unbekannteren Wohnung des Hofes lebenden Rittmeisters d. R. Zeit...

Aremberg suchte betroffen, aber keineswegs erkrankt zurück. „Hajo, ist das dein Ernst?“... Halle, 27. Juni. In der derzeit unbekannteren Wohnung des Hofes lebenden Rittmeisters d. R. Zeit...

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen in bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Beschluß.

In Sachen betreffend die Zwangsversteigerung der auf den Namen des Schwirts August Braumann und dessen Ehefrau Marie geb. Wolf in Solleben im Grundbuche von Halle den Band II Blatt Nr. 78 der sechsten Grundstücke wird gemäß der Verordnung vom 4. August 1914 der auf den 14. Juli 1916 angesetzte Versteigerungstermin aufgehoben, da sie nachgewiesen ist, der Schuldner Braumann, jetzt Unteroffizier, Braumann einem mobilen Truppenenteil angehörend und die Versteigerung daher unzulässig ist.

Landst. den 21. Juni 1916
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegszustehungen erfolgt in nachfolgender Reihenfolge:

Donnerstag den 29. Juni 1916
Bienen Nr. 1-200 norm. 7-8 Uhr
" 201-300 " 8-9
" 351-500 " 9-10
" 501-650 " 10-11
" 651-800 " 11-12
" 801-950 " 12-1
" 951-1050 " 1-1 1/2

Freitag den 30. Juni 1916:
Bienen Nr. 1051-1250 um 7-8 Uhr
" 1251-1400 " 8-9
" 1401-1550 " 9-10
" 1551-1700 " 10-11
" 1701-1810 " 11-12
" 851 - zum Schluß
mittags 12-12 1/2 Uhr

Merseburg, den 27. Juni 1916.
Die Sachstelle.

Bekanntmachung.

Betr. Krankentafelbeiträge.
Zur Vermeidung unangewünschter Beiträge sind die fälligen Krankentafelbeiträge sofort, höchstens aber bis zum 10. Juli 1916 zu entrichten.

Landkrankenkasse Merseburg

Obst Verpachtung.

Die Obstausgabe auf der Merseburger-Knapendorfer Straße, der Gemeinde Knapendorf gehörig, soll

Montag den 3. Juli, nachmittags 1 Uhr,

im Gasthofe daselbst verpachtet werden. Bedingungen im Termin. Der Gemeindevorsteher Knapendorf, den 28. Juni 1916.

Mündelbüchere Kapitalanlage

4 3/4 %

Kommunalanleihe rhein-westfäl. Großstädte
durch Schumann, Knapendorf Nr. 14, Post-Körbischhof

4 für ter feste

Absatzferkel

zu verkaufen Weidhan 20.

5 Stück Absatzferkel
find abzugeben Saszig Nr. 18.

Zu vermieten:

Wohnung von 7 Zimmern,
Küche u. Nebenzimmer, ist eine große Räume.

Großer Laden m. Ladenküche
Domstraße 3.

Wohnung, 1. Etage, 3 Stuben,
2 Kammern u. Küche und Zubehör,
zu vermieten und 1. Ober zu be-
weihen. **Unter-Altenberg 44.**

Stube zum 1. August zu be-
nehmen. Näheres
Send Nr. 28.

Stube und Küche
ist sofort an
zu beziehen
Galeische Str. 103.

Dormwohnung (Stube, Kammer
und Zubehör) zum 1. Juli zu be-
ziehen
Eisenstr. 9.

Die Geburt eines

Sohnes

beehren sich anzuzeigen:

Chemiker Hans Weber, Lt d. R., z. Zt. im Felde.
und Frau Else geb. Günther.

Merseburg, Haus Nordeck, 27 Juni 1916



Den Heldentod für sein Vaterland erlitt bei den letzten schweren Kämpfen unser lieber, herzerguter, jüngster Sohn und Bruder

Otto Menzel

Jäger im 4. Reserve-Jägerbataillon.

Merseburg, den 28. Juni 1916.

In tiefem Schmerz:

Familie Edwin Menzel.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 8. Juni unser lieber Sportbruder

Herr Richard Lange

Musketier im Res.-Inf.-Regt. Nr. 36, 7. Komp

Wir verlieren in ihm ein durch Treue und Tüchtigkeit vorbildliches Mitglied, das sich größter Wertschätzung erfreute.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihm stets bewahren.

Sportklub „Fisch auf“ Reipisch.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung betr. den Aufbruch des Landsturms vom 28. Mai 1916, abgedruckt in Nr. 130 des Merseburger Tagesblattes sowie des Correspondenten für 1916, fordern wir die hier anmeldefähigen, inwieweit in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 30. Juni 1916 geboren sind, hierdurch auf, sich an der Vorlegung einer Geburtsurkunde für Angelegenheiten des Heeres, erstes von dem zuständigen Standesamt zur Aufnahme in die Landsturmrolle wie folgt anzumelden:

Donstag den 4. Juli 1916, vormittags 8 bis 1 Uhr,
für die Mannschaften der Buchstaben A bis einschl. L.

Mittwoch den 5. Juli d. J., vormittags 8 bis 1 Uhr,
für die Mannschaften der Buchstaben M bis Z.

Anmeldezeit: Mittwochs Nachts 1 Zehnte bis 12 Uhr.
Die in der Stadt Merseburg geborenen Wehrpflichtigen bedürfen einer Geburtsurkunde nicht, indes haben dieselben gezeichnete Begleitkarten auszufüllen, welche in der Dienstbuch, Meldungsliste, Konfirmationschein oder dergleichen bei der Anmeldung vorzulegen.

Für die zeitig abwesenden Wehrpflichtigen haben die Eltern, Vormünder, Lehr- u. Brot- u. Fabrikherren die Anmeldung in der angegebenen Zeit pünktlich zu bewirken.

Zum Unterlassungsfalle erfolgt Verhaftung nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Merseburg, den 22. Juni 1916

Der Magistrat.

Wittekind

althermisches Solbad in anmutiger, geschützter Lage im Norden von Halle S. Bei Kohlen- und mit sehr schöner Schwimmbad. Zimmermoor der suberzente Moorbad. Solquelle mit kräftiger Radioaktivität. Kurpark in botanischen Garten auf dem Ballbergo in nächster Nähe: Biergarten, Burggraben, Gärten, Wäldchen im Kurpark u. in den Villen des Parks. Aerische Behandlung. Übernehmen alle medizinischen Professoren u. Aerzte Halle. Med. Leitung des Bades: Geh. San.-Rat Dr. Kühne. Das Bad ist Eigentum der Stadt Halle a. S. u. wird von diesem selbst verwaltet. Der vollständige Prospekt wird Interessenten auf Wunsch kostenfrei zugesandt. Telefon Halle S. Nr. 84.

Mein Geschäft bleibt

wegen Inventur

am Freitag den 30. d. Mts.
von nachmittags 2 Uhr an

geschlossen.

Paul Näther Nachfg., Markt 9.

Freundliche Wohnung an eine ruhige Leute zum 1. 10. zu vermieten. Preis 55 Taler.
Daselbst sind auch ein ganz neue und ein tragbarer Kasten für schlanke Berlin zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. W.

Freundlich möbliertes Zimmer - 2 u. 3 mit den Gauchheiter Str. 22.
Möbl. Zimmer zu vermieten Markt 26 II.
Sprechzeit von 1-3 u. 6-7 Uhr nachmittags.

Bessere Schlafstelle
zu vermieten Straße 35, par. t. (Alte des Ehepaar (Birnbaum)) sach u. zum 1. Oktober Wohnung von Stube, Kammer und Küche u. einem ruhigen Hause. Herr. unter H H 7 an die Exped. d. W.

Deiner such zum 1. Juli **möbliertes Zimmer** essent. mit Pension. Offerten mit Preisangabe unter L S an die Exped. d. W.

Junge Leute suchen per 1. 10. **Wohnung b 3-4 Zimmern.** Offerten mit Preisangabe unter H an die Exped. d. W.

Möbliertes Zimmer in der Nähe der Kaserne hier sofort gesucht. Off. unter L 200 an die Exped. d. W.
Unkündbare ältere Witwe sucht zum 1. 10. Stube, Kammer u. d. Küche. Offerten unter 200 an die Exped. d. W. erbeten.

Künstliche Gebisse

zu Schmelzzwecken
auch zerbrochene, taugt nur Donnerstag den 29. Juni, im **Hotel „Goldene Sonne“ Markt**

Marie Baunack.
Zahle für das Stück bis 20 Mt.

Waldhaus Mücheln

Erholungstätte
Herzlichster Ausgang des
Gesundheits.

Inh.: **B. Martini**, Besitzer der
„Guten Quelle“ Tel. 203.

Achtung!

Zahle für
wollene Strumpfahle
No 1-45 Mt., für Sumpfen und
Wettels höchste Werte.
Frau Loose veru. Schwarze,
Sobanstr. 15.

Achtung!

Empfehle einen großen Posten
erstal. Ammern
sowie
**gute Einmache- und
Ehtischen.**
Große gesunde Ware.
Verkaufe diese im ganzen und
einzel.

Franz Wittenberg,
Kirschbude Knapendorf, 1 Min. v. Bahnhof.

Freitag nachmittags gibts
Burkfabbe unentgeltlich.
Karl Kellermann,
Fleischbrenn.

Waldhaus Mücheln.

Sonntag den 2. Juli,
von nachmittags 3 Uhr ab

Konzert

der Landsturmkapelle Merseburg.
Eintritt 30 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein
B. Martini.

Zur Befestigung unserer
braven Truppen im Felde ist
das Sammeln von leeren

Mineralwasser-Flaschen

notwendig.

Wir bitten solche unserer
hiesigen Sammelstelle, Gestalt-
stücke 1, zukommen zu lassen.
Merseburg, den 24. Juni 1916

Der Messemachungs-Ausschub

von Roten Kreuz.

Einem jüngeren Pferdebesitzer
sucht Gauchheiter Straße 34.

Junger Mann, guter Schwimmer,
für meine Badenst. gesucht.
Roberte Stornberg

Beute zum Kirchensünden
werden angenommen
Kirschbude Knapendorf.

Frauen

werden eingeführt
Königsmühle.

Mehrere Kirschklocher
bei hohem Aufbruch gesucht.
F. Wittenberg,
Kirschbude Knapendorf.

Eine Aufwartung

wird gesucht Weihenfelder Str. 18.
Junges, ehrliches Mädchen
als Aufwartung
für vormittags zum 1. 7. gesucht
Eisenstr. 7 L.

Gesucht zum 1. Juli älteres,
sauberes Mädchen für vormittags
und nachmittags
als Aufwartung
Raustr. 19 I.

Saubere Frau oder älteres
Mädchen
als Aufwartung
gesucht Galeische Str. 18, pt.

Eine Damenuhr

am Montag in Merseburg ge-
funden. Abzuholen bei
J. Schieleher, Grumba Nr. 10.

Strombad Sternberg.

Wasserwärme 20 Grad Celsius.
Hierzu eine Beilage.

Merseburg und Umgegend.

28. Juni.

Auf dem Felde der Ehre fielen den Heldentod fürs Vaterland der Jäger im 4. Herzog-Vogel-Katillon Dito Mangel, Sohn des Barbierherrn Mangel Herr. Ehre seinen Angehörigen.

Die Sommerferien der Schulen in der Provinz Sachsen sind auf die Zeit vom 14. Juli bis 14. August (Ferienende) gelegt worden.

Die königliche Kreisstelle in Merseburg ist an den Reichsanwalt Dr. v. Borchert angefallen.

Zweifelversicherung. Um die rechtzeitige und vollständige Verwendung der Beitragsmarken sicher zu stellen, hat die Landesversicherungsanstalt neue Überwachungsstellen in den Bezirken der Arbeiter- und Arbeiterinnen-Versicherungen aufzustellen und die Vorschriften zu erfüllen, deren genaue Beachtung sich im eigenen Interesse der Arbeitgeber und Versicherten empfiehlt, werden durch das Regierungsamtblatt veröffentlicht, können übrigens auch von dem Kontrollbeamten unentgeltlich bezogen werden.

Die Rinde blüht. Von allen deutschen Bäumen erfreut sich neben der Eiche die Linde der größten Beliebtheit. Erblüht sie in jedem ein Stäubchen der Frucht und Stärke, so kommt in der Vorleser für die Linde die Besinnlichkeit des Deutschen in schönster Weise zum Ausdruck. Dichter und Musiker aller Zeiten haben sie in Wort und Ton verherrlicht. Erwähnt seien nur: Am Brunnen vor dem Tore und Lindenblüthe. Ihre weit ausladenden, sich verästelnden Äste sind in sonnenigen Tagen reichlich mit Blüten besetzt. Die gelblichen Blüten mit dem hellgelben charakteristischen Staubkorn an den Zweigen werden fleißig von den Bienen besogen, die den Honig sammeln. Junghi hat die großblättrige Sommerlinde ihre Knospen geöffnet, in kurzer Zeit, je nach der Witterung, folgt die fleischblättrige Winterlinde. Auch als Fruchtträgerin hat sie sich die Aufmerksamkeit der Menschen erworben. Die aus dem Blüthenstiel abgetrennten Blätter sind in vielen Orten aufzutreiben; ihr Wohlgeruch ist in Korbweiden in Korbweiden.

Die Liebesgabenleistungen ins Feld. Verpflegung und Ausstattung des Feldheeres sind reichlich und gut. Andererseits müssen die heimischen Soldaten wackelndes und hartem Verdienst werden. Dem widerspricht, wenn als freiwillige Gaben, je es in Privatkapital oder als Spende für die Allgemeinheit den Truppen in großer Menge Lebensmitteln, Bekleidungsgegenstände usw. zugeführt werden, die zwar von den einzelnen Soldaten als angenehme Zugabe mit Freuden angenommen werden, aber nicht unbedingt notwendig sind. Daraus ergibt sich, daß auch die Liebesgabenleistungen für die Truppen in großer Zahl und von allen Liebesgabenleistungen, Spenden und ähnlichen, die nur den Zweck haben, die Leistungen der Soldaten zu erhöhen, zu geben. Da die Heeresverwaltung schon jetzt diesen Soldaten mit sorgfältiger Beachtung der Bedürfnisse, insbesondere auch auf die Befriedigung der Bedürfnisse im Wege der Liebesgabenleistungen gründlich vorzusehen. Somit jedoch noch Mängel als Liebesgaben in Ausnahmefällen und in Gestalt bestimmter Güter erwähnt sein sollten, werden von der Heeresverwaltung besondere Mitteilungen an die zur Sammlung bestimmte Stelle, den Kriegsausweis für warme Unterbekleidung in Berlin (in Sachen: Kriegsausweis für Truppenbedürfnisse im Königreich Sachsen) ergehen. Die Heeresverwaltung bittet daher, alle Liebesgaben und auch Geldspenden zur Beschaffung von Liebesgaben ausnahmslos den für die Liebesgabenleistungen bestimmten Stellen zu überreichen. Die Liebesgabenleistungen in jedem Postamt ausgeben. Von hier werden die Spenden nach den Leistungen des Kriegsausweises den einzelnen Armeen zugeleitet, wobei berücksichtigt wird, daß die Gaben nach Möglichkeit an besonders bedürftige Truppenteile der aus dem betreffenden Kampfbereich kommenden Armeekorps oder Heereskorps gelangen. Auch die Verteilung der Operationen und Stabsangehörigen sollen mit Spenden bedacht werden.

Verkauf von Werben. Durch die Landwirtschafskammer für die Provinz Sachsen werden am Freitag den 20. Juni d. S., vormittags 10 Uhr, in Halle a. S., Delfischerstraße 20, ca. 20 Arbeitspferde, darunter 30 Pferde, versteigert. Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche ausweisen können.

Eine Reichs- und Reichsbücherei. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes, Czegelow, v. Warolz, entwickelte die Idee in einer Unterredung mit dem Reichsanwalt des Berliner Blattes die Richtlinien des neuen Reichs- und Reichsbücherei. Die Richtlinien sind, daß hauptsächlich eine Reichs- und Reichsbücherei eine gleichmäßige Verteilung dieser Produkte auf die Gesamtbevölkerung gewährleisten würde. Ein zeitweises Verbot sollte für die nächsten Monate nicht, vielmehr aber im September, in Frage. Auch über die Gestaltung der künftigen Reichsbücherei machte der Präsident bemerkenswerte Mitteilungen.

Maßnahmen zur Aushebung der Schweinepest. Man schreibt uns: Zu den vielen Schwierigkeiten, die einer ausgebreiteten Schweinepest in dem Umfang, wie sie unsere Volksernährung gefährdet, im Laufe der letzten Zeit entstanden sind, gehören vor allem auch die ungewöhnlich hohen Schweinepreise. Diese hohen Preise sind zum guten Teil auf die Schwärze der Schweine zurückzuführen, was es wäre deshalb sehr zweckmäßig, wenn die landwirtschaftlichen Organisationen, insbesondere die Landwirtschaftskammer, durch den Abschluß von Lieferungsverträgen den Handel in gesunde Wägen zu lenken verständen. Wie wir hören, hat auch bereits der Minister für Landwirtschaft eine entsprechende Verfügung an die Landwirtschaftskammer erlassen.

Änderung beim Regime der Altersgrenze. Die Altersgrenze für die Erlangung der Altersrente ist vom 70. auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt worden. Diese neue Vorschrift ist mit Rückwirkung vom 1. Januar 1916

ab in Kraft getreten. Es können aber alle Versicherten, die das 65. Lebensjahr vollendet, genügend Marken geliebt und die Wartepflicht erfüllt haben, den Anspruch auf Altersrente bei dem zuständigen Versicherungsamt anmelden, ohne Rücksicht darauf, ob sie noch erwerbsfähig sind oder nicht. Bei der Abrechnung sind mitzubringen: Die letzte Quittungsart, die Aufrechnungsbescheinigungen und der Kaufschein.

Merktblatt über den Postbesitzer. Das von der Reichspostverwaltung vertriebene Merktblatt über den Postbesitzer, das zur Förderung des bangelosen Postverkehrs den Verkehr mit Postbesitzern eindrucksvoll empfiehlt, wird sehr durch die Briefträger verteilt. Sollte jemand das Merktblatt nicht erhalten, so wolle er sich deswegen an den Briefträger wenden. Dem Merktblatt liegt ein Vordruck für den Antrag auf Eröffnung eines Postbesitzers bei.

Der Postverkehr mit Griechenland hört auf. Zurzeit bietet sich keine Möglichkeit, einen Postaustausch mit Griechenland herzustellen. Daher können bis auf weiteres auch die bisher nach den von den griechischen Postämtern bestellten Griechenlandposten nach Griechenland gewöhnlichen Briefe, Postkarten und politischen Zeitungen nicht mehr befördert werden. Die Postanstalten sind angewiesen worden, bis auf weiteres Sendungen nach Griechenland nicht mehr anzunehmen und etwa noch durch die Briefträger anzufragen, die nach Griechenland abgehen. Auch die bisher noch angenommenen und bis zur Grenze weiterbeförderten Sendungen, die von der griechischen Postverwaltung nicht mehr abgenommen werden konnten, müssen den Postbesitzern wieder zugeleitet werden, weil nicht zu übersehen ist, wann ein geladener Postaustausch mit Griechenland wieder hergestellt wird.

Rakete, die ihn nicht erreicht. Die Zahl der Raketen, die wieder dem Empfänger zugeleitet, noch an die Absender zurückgegeben werden können, hat seit einiger Zeit bedeutend zugenommen. Schuld daran ist, daß die Rakete unterwegs abfiel, und daß in den Raketen keine Munition enthalten war. Die beim Fehlen der Rakete aufgeführte Auskunft über den Empfänger und den Bestimmungsort geben. Es empfiehlt sich, in der Rakete, bei denen es die Verpackung ermöglicht, oben einen Zettel mit dem Namen, dem Wohnort und der Wohnung des Empfängers zu legen.

Die Eisenbahn befindet sich den Lebensmittelverweigerung. Bei der Verweigerung der Lebensmittelverweigerung wiederholt Klagen einbringen, daß die Handelshändler und Landwirte bereits auf den Bahnhöfen von Händen und Aufkäufern veranlaßt werden, ihre Waren vor Antritt auf dem Markt zu verkaufen. Durch diesen Mißbrauch werden die Waren übermäßig in die Höhe getrieben. Die Eisenbahnverwaltung verbietet auf dem geltenden Bahngesetz, jedoch auf den Bahnhöfen und in den landwirtschaftlichen Organisationen und Vereinen, die Verweigerung gegen dieses Verbot werden mit empfindlichen Strafen belegt.

Bevorstehende Einschränkung in der Eisenindustrie. Wie aus Mitteilung hervorgeht, hat sich die Lage der Eisenindustrie in den letzten Wochen infolge überaus harter Nachfrage und infolge unzureichender feilgehaltener Vorräte der Verbraucher schwieriger gestaltet, so daß die gegenwärtig ungewöhnlich stürmischen Anforderungen kaum mehr befriedigt werden können. Der Verband deutscher Eisenfabrikanter wird sich in nächster Zeit über die zu erzielenden Maßnahmen schlüssig machen. Es ist dabei zu erwarten, daß eine Abgabe infolge des Bestandes, daß die Fabrikanter nur noch ihre früheren Vorkommen bedienen sollen, und zwar nur bis zu einem gewissen Prozentsatz der bisher abgenommenen Mengen. Möglich ist auch, daß sich der Verband mit der Regelung des Eisenverkehrs bemüht befassen wird.

Ferienverkehr auf dem Eisenbahn. Am den gezeigten Anforderungen an den Betrieb während des Ferienverkehrs genügen zu können, darf nach einer Verfügung der Kgl. Eisenbahndirektion Erfurt die planmäßige Durchführung der Züge nicht durch Gleisarbeiten, Brückenbauarbeiten usw. beeinträchtigt werden. Es soll deshalb dafür gesorgt werden, daß während des Ferienverkehrs der Eisenbahnverkehr möglichst zum und die Gleise derart in Stand gesetzt werden, daß die betreffenden Züge mit den zulässigen Höchstgeschwindigkeiten befahren werden können. In Frage kommen hierbei hauptsächlich die Zeitabschnitte vom 6. bis 10. und 13. bis 15. Juli, sowie 5. bis 14. August und die Strecken Weihenstephan-Bebra und Naumburg (Saale) Sph.-Kroßfeld, letztere im Juli.

Vorräte, die im Straßensystem einbezogen sind. Die Einziehung von Vorräten ist als Nebenakt in zahlreichen Verordnungen des Bundesrates über die Sicherstellung der Volksernährung aufgeführt. Bei der Handhabung dieser Vorschriften haben sich mancherlei Zweifel ergeben. Der Justizminister weist deshalb jetzt darauf hin, daß es Aufgabe der Strafverfolgungsbehörden ist, die nötigen Maßnahmen zum und die Verfestigung der Vorräte zu treffen. Besonders gilt dies für die Bewertung der eingezogenen Vorräte. Wenn das Ermittlungsverfahren eingeleitet wird und eine Einziehung in Frage kommt, so haben die Strafverfolgungsbehörden alsbald zu prüfen, was zur Sicherstellung der Vorräte Einziehung gefahren mit Gutverstandes ist, und die Verfestigung der Vorräte zu treffen. Besonders gilt dies dann, wenn bestimmten Stellen ein Anspruch auf Lieferung, Anmietung und dergleichen zu gewähren ist. Die Stellen werden die Vorräte ohne weiteres übernehmen oder den Warenpreisen zahlen, wenn die Waren schon übergeben sind. Von allen denartigen Maßnahmen ist alsbald die Stelle zu benachrichtigen, der die Benachrichtigung der Vorräte obliegt. Es soll in die Zahlung an den Bekleidungsstellen verübt werden. In einem Falle war Getreide schon von der Reichspostbestelle übernommen und verwertet worden. Der Gefällig wurde bei den Einnahmen der Justizverwaltung verfahren.

Kirchliche nicht auf den Bürgergeist werfen! Ein Verpönderer bittet uns um Aufnahme der folgenden Zeilen: Raum hat der Verfall von Kirchen begonnen, so muß man schon wieder die alte Sitte wahrnehmen, daß

immer und immer wieder in höchst leidenschaftlicher Weise Kirchenruine auf den Ruinen gemauert werden. Besonders bedauerlich ist es aber, daß man diese Ruine nicht sehr häufig Erweichungen nachahmen muß. Viele scheinen sich überhaupt keine Gedanken darüber zu machen, daß durch ein Ausbleiben auf Kirchenruine nur zu leicht ein Unfall verurteilt wird und bereits manches Unheil angerichtet worden ist. Schon für einen Menschen mit gebrochenen Armen und Beinen sind die Abfälle hingeworfener Dächer ein Gemütsleid beim Kauf, wieviel mehr ist es aber erst für die Verwundeten bedenklich, die sich doch an und für sich meist nicht sicher auf ihren verletzten oder gar künftigen Gliedern bewegen können. Das Los der Verwundeten ist ohnehin nicht beneidenswert, man sollte ihnen daher nicht auch noch durch eine gedankenlose Umwälzung flüchtige Gefahren bereiten. Allen in diesem Sinne erzieherlich Wirksamen ist der Dank der Verwundeten gewiß.

Herrenlose Hunde. Trotz Hundesteuer und erlassenen Strafbestimmungen treiben sich herrenlose Hunde immer noch maßlos in den Straßen umher. Überall, wo man hinsieht, hinterlassen sie Spuren ihres Daseins, Bürgerliche Straßen und Plätze sind mit Urat besetzt, dessen Anblick oft ekelregend wirkt. Hundescheißereien sind es, die sich herumtreiben und die namentlich in der Gegend des Marktes zahlreich auftreten. Gibt es denn nur kein Mittel, diesem Übel zu steuern; ist es denn nicht möglich, die Hundebesitzer auf ihre Pflichten aufmerksam zu machen? Eine derartige Verunreinigung der Straßen, wie man sie jetzt allenthalben sieht, dürfte in einer Stadt wie Merseburg wirklich nicht vorkommen. Möchte man dringend noch, rücksichtslos Vorgehen ist hier am Platze.

Rom Wochensmarkt ist zu berichten, daß Markt nicht vorhanden war, Eier das Mandel für 4 Mark verkauft wurden. Grünwaren, wie Schoten, Kohlrabi, Möhren, grüner Salat usw. waren in großen Mengen zu haben. Weider ist auch beim Gemüse die bedauerliche Tatsache zu konstatieren, daß für dasselbe Gemüse verschiedene Preise bezahlt werden sollen. Wie man das feststellen kann, ist solches anzusehen. Die Preise für Erdbeeren und Erdbeeren halten sich ebenfalls in ziemlich hoher Höhe.

30 Ferkel wies der heutige Markt auf. Von diesen wurden die kleinsten das Paar mit 60 bis 70 Mark, die größten mit 70 bis 90 Mark verkauft. Die Nachfrage war lebhaft.

Ein Doppeldecker überlag gestern Abend in ziemlich hoher Höhe unsere Stadt und nahm seinen Weiterflug in der Richtung Thüringen.

Einladung nach München. Sontabend den 1. Juli sind alle Merseburger Kaparettre zum gemeinsamen Ausflug nach München eingeladen, wo unsere Verwundeten eine große Erholung finden werden soll. München ist anlässlich dieses Ausfluges fast schon alle Vorrichtungen zu einem recht schönen Empfang getroffen. Die Damen vom hiesigen Roten Kreuz haben ihren Schützlinginnen so viel erzählt, von den wunderhübschen Kinderzügen, die dort angeordnet worden sind, daß alle Verwundeten in froher Erwartung dem nächsten Sonnabend entgegen sehen, wo ihnen die Reigen im Schützlinghaus zu München bei Kaffee und Kuchen vorgespielt werden sollen. In geselligen Zusammenkünften wird die Fahrt angereizt; wünschen wir ihnen schönes Wetter und frohliche Fahrt. M. H.

60jährige Merseburger Reminiscenzen.

Vor 60 Jahren, am 27. Juni 1856, fanden auf dem Prospekt der Merseburger Stadterweiterung die 60jährige feierliche Sagen. 1. Mitteilung des bis dahin gesammelten Summe von 20000 Talern aus dem Reserve-Fund der Sparkasse zum Bau einer Schule entfallenden hohen Prozentsatz und 2. Mitteilung des Schreibern des Herrn Bankpräsidenten Nulandt zu dessen, wonach er der Stadtkommission Merseburg das Recht für die Kinderpflanzstätte und wenn etwa dort eine Schule zu errichten beabsichtigt würde, 300 Taler dazu hergeben will.

Punkt 1 betrifft den Bau der „Ersten Bürgergasse“ als eine Einziehung für die Gesamtstadt Merseburg, wie es am 12. April 1856 beschlossen worden war, daher überflüssig der Sparkasse als einer Einziehung der Gesamtstadt für den Bau verwendet werden könnten, die schließlich 28821 Taler betragen und aus ihnen überflüssig entnommen wurden. Es ist der schöne Bau an der Westseite des Schulplatzes, zwischen der Schulstraße und dem „Gütermarkt“ gelegen, was als Bauplatz der vor der kleinen Ritterstraße befindliche „Mittlerische Garten“ am 15. April 1856 für 1000 Taler gekauft worden war.

Der Bau brachte zugleich eine wertvolle Verbesserung der Verkehrs-Verhältnisse, indem er den schönen Schulplatz schuf und bisher dem Verkehr verfallenes Terrain freilegte und die kleine Ritterstraße aufhob, eine Sadagasse zu sein. Die Schulstraße, zu der das Areal bis zum Beginn des Schulplatzes vom Domkapitel durch den Garten der Curia St. Simonis et Judae ungenügend hergegeben und kleinere Flächen von den Gärten der St. Simonis- und St. Judae-Kirche, des St. Simonis-Hofes, des Landratsamts, und der Frau Merkel jetzt Wästel, erworben worden durch Befreiung der Stadtmauer und die Erweiterung des Rinalates hergestellt. 1866 ergriff beim Bau der 1913 abgetretenen Gas-Anstalt in der Bahnhofstraße der Dammbruch, der die Verkehrs-Verhältnisse besonders zum Bahnhof sehr verbesserte.

1858 trat die 1856 beschlossene Vereinigung der Merseburger Schulen unter neuem Namen an und am 18. Oktober 1858 war die Weihe der neuen ersten Bürgergasse, die jetzt „Mittlerische“ ist. An Freude über das nun ihm gegebene Werk ließ sich der damalige Bürgermeister (19. Januar 1858) eine Festrede vorlesen und der seit Ostern 1858 bis 1. Januar 1894 an der Spitze der innerstädtlichen Schulen leitete 1866 auch der bis dahin unter königlichen Patronat befindlichen vorstädtlichen Schulen stehende Rektor Block (p. 1. März 1908) erklärte die Schule mit seinem fester Welt in feindlicher Arbeitskraft. Er und sein Vorgänger Rektor Eichen (1850-1858) begannen die 1913 abgetretenen Schulen (1841-1876) und Städtischen-Präsidenten Konstantin Frobenius (1844-1888) ihre Anerkennung über die Verdienste um das Merseburger Schulwesen.

(Schluß folgt.)

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezgl. 1,80 M. einschließlich Frangobrief; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einl. Bestellgeld. Einzelnummern 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kollertischen — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf. im Restmetell 40 Pf. Chiffreanzeigen und Nachwehungen 20 Pf. mehr. Platzverzicht ohne Verstädtlicht. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 150

Donnerstag den 29. Juni 1916

42. Jahrg.

Weitere Fortschritte der deutschen Truppen an der Ostfront. — Die Beschränkungen der griechischen Schifffahrt aufgehoben. — Englische Schiffe bombardieren im Roten Meer offene Städte. — Deutsche Erfolge in Ostafrika.

Der Besuch der deutschen Abgeordneten in Bulgarien.

Aus Sofia wird gemeldet: Den deutschen Abgeordneten, die am Sonntagabend hier anlangen, wurde an allen Orten, die sie berührten, ein überaus herzlicher Empfang bereitet. Die ganze Reise bis Sofia bildete einen Triumphzug. In Bela-Blanta, Pivri, und Jutrud war die Bevölkerung auf dem Bahnhof erschienen und begrüßte die Gäste mit Ausrufen und begeisterten Brüllen. Die Ortsvorstände hielten tiefempfundene Ansprachen, die die Abgeordneten Dr. Kamann und Dr. Mayer in warmen Worten beantworteten. Nach heftigen sich die Subjungen, um in der Landeshauptstadt Sofia einen nicht mehr zu überschreitenden Höhepunkt zu erreichen. Bei der Ankunft der deutschen Reichstagsabgeordneten auf dem Bahnhof antwortete Abg. Dr. Müller-Meinungen auf den Willkommensgruß des Bürgermeisters und drückte den Dank der deutschen Abordnung für den ihr in der bulgarischen Hauptstadt bereiteten Empfang aus. Er äußerte sein unerschütterliches Vertrauen in die Unstörflichkeit der nationalen Einheit, die die bulgarische Nation auszeichnet, die seit Jahren um die Sicherung ihrer Freiheit und den Besitz Mazedoniens kämpft.

Am Montag gab Ministerpräsident Radoslawow zu Ehren der deutschen Abgeordneten ein Galafrühstück, zu dem sämtliche Mitglieder der Regierung, die Gesandten der verbündeten Länder, sowie der Präsident und die Vizepräsidenten der Sobranje geladen waren. Ministerpräsident Radoslawow hielt eine Rede, in der u. a. sagte: Ihr kurzer Aufenthalt in unserem Lande wird Sie überzeugen, daß das bulgarische Volk nicht minder tüchtiger, arbeitsam und dem Vaterlande ergeben ist, als das deutsche. Ein Volk, das mit Recht das Volk der Feinde und Widder genannt wird, das auf dem Gebiete der materiellen Kultur unübertroffen, ja sogar unerreicht dasteht, kann durch seine Feinde weder gebrochen, noch vernichtet werden, und die siegreichen Donner des großen deutschen Volkes bringen auch anderen Völkern nicht Verheerung, sondern Befreiung. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf die deutsche Nation, die bulgarische Nation und die Verbündeten.

Paris, denen zufolge in der Geheimhaltung der französischen Kammer den Ministern mitgeteilt wurde, daß die Bevölkerung Frankreichs jede Kriegsbauer ohne äußere Einschränkung durchhalte, dagegen seien die Verluste Frankreichs schon schwer und erreichten 2 Millionen Menschen, einschließlich der Gefangenen.

Die Niesenschlacht bei Verdun.

In den französischen Tagesberichten vom 27. d. M. steht es: Auf dem linken Ufer des Meuse, besonders sehr in der Gegend des „Toten Mannes“. Auf dem rechten Ufer ideltierte ein während der Nacht gegen unsere Stellungen westlich des Wertes Dismout unternommener Angriff der Deutschen unter unserem Ober- und Infanteriechefen vollständig.

Der Pariser Vertreter der „Times“ meldet unter dem 25. Juni: Der jetzt vor sich gehende Angriff ist als der entscheidende Stoß des Feindes gegen Verdun zu betrachten. Er hat ihn mit mehr als gewöhnlicher Sorgfalt vorbereitet und ihn mit einer mit als gewöhnlichen Menge Artillerie ausgerüstet. Es ist begrifflich, daß der Reim nicht mehr fern ist, wo das Schicksal Verduns ganz von der allgemeinen strategischen Lage abhängen wird.

Derne schreibt in seinem „Victoire“: Die Schlanke-Befestigung sei eine wahre Festung. Fleurs liegt am Fuße des Forts Souville. Der Fall der Festung wäre für die Moral Frankreichs und seiner Verbündeten ein harter Schlag, weil Verdun mehr als eine mächtige Festung, das Symbol der französischen Garnadigkeit und Widerstandsstrahl sei.

„Times“ schreiben in seinem Leitartikel, daß die Ausichten der Franzosen entsetzt geworden seien. Die Schlacht um Verdun habe nun ein sehr kritisches Stadium erreicht. Man könne nicht leugnen, daß die Deutschen wieder einen entscheidenden Schritt vorwärts getan und sich ihren Zielen genähert haben.

Brins Sturz in Bayern.

Paris, 28. Juni. Der Kommandant der 1. Infanteriebrigade, ist bei den Kämpfen vor Verdun an der Schandverwundet worden, hat aber sein Kommando beibehalten.

Die „Strohburger Post“ meldet aus St. Ingbert in der Pfalz: Durch St. Ingbert kam dieser Tage ein Sonderzug mit etwa 450 französischen Kriegsgefangenen aus den Kämpfen vor Verdun. Unter den Gefangenen befanden sich ganz junge frische Truppen im Alter von 16 Jahren. Nach Aussage eines solchen jungen, gut deutsch sprechenden Kriegsgefangenen war er vor acht Tagen mit 800 Kameraden direkt von Paris an die Kampfront vor Verdun gekommen. Von den 800 Kameraden seien noch 60 am Leben. Beim Abzug der ersten Granate in der Nähe dieser jungen Leute hätten sie alle die Gewehre auf den Boden fallen lassen. Sie seien alle froh, der Hölle von Verdun entronnen zu sein.

Italienische und arabische Hilfe?

Die „Bafeler Nachrichten“ melden aus Mailand, daß General Cadorna jetzt in die Entsendung eines italienischen Hilfscorps nach Frankreich eingewilligt hat. Die spanische Zeitung „Arguandora“ meldet von der französischen Grenze das Eintreffen eines starken Heeres von Arabern in Toulon. Es handelt sich um 200 000 Mann, welche in Tunis, Alger und Marokko seit dem Monat März ausgebildet wurden.

Neue französische Kriegsanleihe.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Paris gemeldet, daß ein Finanzauschluß angedeutet würde, eine neue französische Kriegsanleihe solle ausgeschrieben werden.

Vorder englischen Front.

Die französische Presse zeigt sich eifrig bemüht, die allgemeinen Hoffnungen auf diese Entlastungsoperationen zu heben. Doch scheint sich der Kampf die englische Front werde demnächst einer der bedeutendsten Schauplätze des Kriegstheaters werden.

Im amtlichen englischen Bericht heißt es: Wir führten letzte Nacht eine Anzahl erfolgreicher Unternehmungen an verschiedenen Punkten der Front aus. Die feindlichen Positionen wurden an zehn verschiedenen Stellen durchbrochen.

Der Krieg mit Italien.

Der erste Schritt zum Friedensschluß?

Die „Bafeler Nachrichten“ melden aus Petersburg: Das offizielle Regierungsorgan „Wostok“ schreibt, daß die italienische Regierung eingewilligt habe, daß die Vertreter Preußens, Bayerns und Österreich-Ungarns beim Vatikan auf ihre Posten zurückkehren. Die Zeitung ist geneigt, darin den ersten Schritt zum Friedensschluß zu erblicken, obgleich bemerkt, daß die Gespräche über den Frieden mit den Beratern des Papstes.

Der Kriegsschauplatz

meldet der Österreichisch-ungarische Heeresbericht vom 27. Juni:

Die Vertiefung unserer Front im Angriffsräum zwischen Brenka und Etich wurde gefestigt beendet. Alle aus diesen Anlässe von italienischer Seite verbreiteten Nachrichten über Eroberungen und sonstige Erfolge sind, wie die folgende aus militärischen Gründen erst heute mögliche Darstellung beweist, vollkommen unmaß.

In der Nacht zum 25. Juni begann die seit einer Woche vorbereitete offensive Aktion der uns an der Front gewonnenen, im Gelände jedoch teilweise ungünstigen vorbesetzten Einheiten. Den folgenden Vormittag legte der Feind die Beschießung der von unseren Truppen verfestigten Stellungen fort. Erst mittags begannen intensive Abteilungen an einzelnen Frontteilen zwischen Etich und Saganer-Tal jaghaft vorzugehen. Am Nachmittag zwischen Etich und Etich hielt heute die erwähnte Beschießung gegen die längst verlassenen Stellungen den ganzen Tag, die nächste Nacht und Heilmittel noch gefestigt mochten an.

An beiden Tagen wurde an der ganzen Front nicht gekämpft. Unsere Truppen verloren weder Gefangene, noch Geschütze, Maschinengewehre oder sonstiges Kriegsmaterial. Nunmehr gehen die Italiener an unsere neuen Stellungen heran. Heute früh erst griffen sie den Monte Tesio an, wo sie unter schweren Verlusten abgewiesen wurden. Am 26. Juni a. a. T. zwang unser Feuer mehrere Bataillone zur Flucht.

An der südkärnthnerischen Front scheiterten feindliche Angriffe am Kren und gegen den Mzli Brh.

Im amtlichen römischen Bericht heißt es: Dem starken und wirksamen Feuer unserer Artillerie am 24. Juni folgte am 25. ein heftiges Vorgehen der Infanterie von Bellaria bis zur Südspitze der Sieben Gemeinden. Entgegen unsere entschlossenen, angreifswerten Verfahren ging der Feind schnell zurück und leitete nur nach und nach an einigen ihm günstigen Punkten Widerstand, wo er durch die stürmische Verfolgung unserer Truppen überwunden wurde. In Bellaria haben wir nach und die vom Gegner sorgfältig ausgebauten militärischen Abhänge des Monte Cenerle erobert. Der Feind sprengte die Brücke von Fozzi und steckte Monte Lima und Steiner in Brand. Auf der Südspitze der Sieben Gemeinden sind im Südwesten unserer Linie der Monte Sogardo, Gallio, Miano, Colina und Ormai fest in unseren Besitz. Wir haben die Nordhänge des Monte Suvillo, des Belmonte, des Parocico Marco und Congio besetzt. Am Nordosten haben wir den Monte Cimone, den Monte Castellaro und den Monte Contele (westlich von der Cima della Calberia) erobert.

Der Plan Cadornas völlig mißlungen.

Cadorna stündigt zum ersten Male in einem Sonderbericht seit Kriegsausbruch den Rückzug der Österreichischer auf die Hochebene der Sieben Gemeinden an. Obwohl natürlich die Presse diese Nachricht als einen großen Sieg ausgiebt, achtet „Corriere della Sera“ ausdrücklich ein, daß damit der Plan Cadornas auf eine Umgestaltung des Österreichischen Planes völlig mißlungen sei und keine Hoffnung auf einen entscheidenden Erfolg besteht, da ihm der strategische Rückzug der Österreichischer unform.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Unter fortwährender Angriff bei Sokal, den der getriggerte deutsche Heeresbericht verzeichnet, wird auch im Österreichisch-ungarischen Bericht bestätigt. Der Bericht lautet:

Bei Zatoch, nördlich von Ruzh, und westlich von Nowo-Pokajew wurden russische Angriffe ab-

